enz,
ngen.
ls die vollkommensten
prämiirten vorzüglichen
as,
rmoniums.
ntie 6 Jahre. Preis-
ensten.
s werden in Tausch
en Zustande auf Lager.
paraturen
ellung.
tz
ngen.
aiten, Zithern,
rdions, Schwei-
0—60% billiger
ristons, Musik-
esellschaften und
rten von Musik-
reisen.
tis.
en.
n u. Qualitäten,
Brochen, Finger-
de Cologne,
dere Seifen in
, neueste Muster,
Umschlag-! und
mässigung!
Zollstr. 8.
er Scheiben-
n-Gesellschaft.
n 23. Decbr., Abends
-Versammlung
üller (oberer Saal).
es-Ordnung:
er Bau-Commission.
ches Ers.einen bitten
Schützenmeister.
sseldorfer
ttheater.
ugen Staegemann.
den 22. Dec. 1892:
er Porzellan.
s Ballet von Golinelli.
oldatenfreund.
nk von Moser.
tobücher,
pirbücher,
ioharptes,
nderen Comptoir-
se bei
rt Schnura,
apierhandlung,
Grevenbroich.
n Etienne's
Veilchenpulver
chen Wäsche, Kleider,
itzen, Briefpapier ꝛc.,
en Duft des Veilchens
übertragen.
in den feinern Hand-
fümerien-Geschäften.
ets frisch bei
nemann, Büchel.
Anfrage.
t möglich, daß der
ein „Deutsche
am Sonntag den
geführte Theater-
oder „Gelübde
nochmals wieder-
auf allgemeinen
für Viele.
40 Pfg.,
u. Knochen.
nheim, Neuß.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292 Freitag, 23. December 1892. (Victoria.) **19. Jahrgang.**

Dringend

bitten wir — im Interesse einer regelmäßigen Zusendung vom ersten Tage des neuen Qartals an — die Bestellnng auf die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** für das I. Vierteljahr 1893 recht bald, wenn möglich noch vor den Feiertagen, bewirken zu wollen.

Politisch überaus bewegt

werden sich die ersten Monate des kommenden Jahres gestalten.

Es mehren sich die Anzeichen, welche auf eine nahe

Reichstagsauflösung

hindeuten. Aber auch ohne die Aufregungen, welche eine Neuwahl unter den obwaltenden Umständen mit sich bringen würden, werden die bevorstehenden Debatten über Militär- und Steuervorlagen im Reichstage, über Steuerreform im preußischen Landtage das Interesse des gesammten Volks im höchsten Grade wachrufen.

Die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,

stolz den Ehrentitel

Blatt des katholischen Volkes

führen zu dürfen, wird in allen Fragen **streng den Standpunkt des Centrums** wahren. Der großen

Reichhaltigkeit

der Nachrichten soll fortgesetzt die höchste Aufmerksamkeit zugewendet werden. Bei dem niedrigen Preise, der unsere Zeitung zum

billigsten Volksblatt am Niederrhein

macht, werden wir bei allen Gelegenheiten den verehrten Lesern in **allen geäußerten Wünschen** nachkommen.

Neuhinzutretende Abonnenten

erhalten die Zeitung **von heute ab bis Ende des Monats**

frei geliefert.

Ebenso erhalten dieselben unsere

Weihnachtsgabe,

die elegant ausgestattete **Schreibmappe,**

gratis.

Abonnements nehmen entgegen unsere Agenturen, Boten, die Postanstalten und die Expedition dieser Zeitung.

Katholiken, werbet für Eure Zeitung!

Ergebenst

Redaction und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Deutschland.

⌐ **Berlin,** 22. Decbr. Wozu haben wir anders den preußischen Staat, als um Land und Leute protestantisch zu machen? So denken ganz offen die lieben Brüder vom evangelischen Bund. Ein Dorn im Auge ist denselben vorab die Provinz Posen, wo eine Steigerung des katholischen Elementes zu verzeichnen ist. Professor Beischlag (Halle), den wir unsern Lesern schon mehrfach als erleuchtetes Bundeshaupt vorgestellt haben, läßt aber auch hier die Hoffnung nicht fahren. Er faßt Hoffnung auf den preußischen Staat und schreibt in seinem ‚Evang. Kirchenblatt' wie folgt: „Hoffentlich wird die vom Staate, zum Theil auch von Privaten in Posen, Westpreußen, Pommern (?) begonnene innere Colonisation dahin führen, daß der Protestantismus und das Deutschthum in diesen Provinzen mehr zunehme, als der Katholicismus und das Deutschthum." Nun wissen wir's ja, was die Aufgabe des Staates ist. Interessant dürfte es nunmehr sein, zu beobachten, ob und wieweit die Regierung den Herzenswünschen des Herrn Professors und Genossen nachkommt. Wir werden die Augen ein wenig offen halten.

* Die Antisemiten treten hier in Folge des die „freisinnige" und „demokratische" Presse schwer belastenden Auftretens zu Gunsten der Firma L. Loewe und Co. in Sachen des an Boulanger gerichteten Kundschafts-Bettelbriefes immer kühner auf. Bereits sind sie auch zum offenen Angriff gegen den Reichskanzler Grafen Caprivi vorgegangen. Herr Ullrich aus Chemnitz, welcher auf dem „conservativen" Parteitage verlangt hatte, daß die Politik der „Conservativen" eine mehr „demagogische" Färbung annehmen müsse, richtet als „ehemaliger Vertrauensmann des conservativen Parteitages" an den Reichskanzler wegen der Verurtheilung, welche dieser im Reichstage ob jenes Punktes ausgesprochen hatte, einen offenen Brief. Herr Ullrich liest nun dieserhalb dem Reichskanzler den Text, wie es von einem „conservativen" Manne bisher nicht erhört worden ist. Es wird in dem Briefe dem Reichskanzler ironisch angerathen, „aus Gefälligkeit gegen das Judenthum", das patriotische, auch in schlimmen Tagen kaisertreue Deutschthum in die Zwangsjacke eines Ausnahmegesetzes zu stecken und dem Kaiser Hunderttausende von deutschen Herzen zu entfremden, um dafür die wandelbaren Sympathieen einer uns nach Glauben und Abkunft fremden Minderheit als Ersatz zu bieten. Obgleich das Organ des Herrn Stöcker, das ‚Volk', diesen Brief mit Behagen abdruckt und die saftigsten Stellen noch durch den Druck hervorhebt, darf man doch wohl annehmen, daß nach dieser Kraftleistung die vorsichtigen „conservativen" Herren von diesem „Vertrauensmann" etwas abrücken werden. Um so näher rücken die reinen Antisemiten an Herrn Ullrich heran. Eine große Volksversammlung der „Deutsch-Socialen" votirte einstimmig Herrn Ullrich den Dank für seine Mahnung an den Reichskanzler, nachdem unmittelbar vorher ein Ergebenheitstelegramm an den Kaiser gerichtet worden war, welches ebenfalls deutlich die Spitze gegen Caprivi richtete. Dieses Telegramm wurde nämlich ausdrücklich mit den Worten motivirt, der Antisemitismus dürfe sich die „Verdächtigungen" Caprivis und anderer Regierungsleute nicht mehr gefallen lassen und müsse erklären, daß er sie nicht auf sich sitzen lasse. Die Antisemiten gehören jetzt auch zu denjenigen, welche auf den Abgang des Reichskanzlers Caprivi hinarbeiten werden.

* Unter der Aufschrift: „Der alte und moderne Judaslohn" bringt die neueste Nummer der Kath. Schulkunde folgende Notiz: „Es war kein Geheimniß, daß der verstorbene Renan, „der Papst der Freidenkerei", der durch sein „Leben Jesu" der ganzen christlich-gläubigen Welt so großes Aergerniß gegeben, seine Werke für Judengeld geschrieben hat. Jetzt aus Anlaß seines Todes veröffentlicht Alexander Dumas auf's neue in ganz authentischer Form, was übrigens auch Renan öffentlich einzugestehen sich gar nicht geniert hat, daß er für das „Leben Jesu" von Baron Rothschild (Paris) nicht weniger als eine Million Francs erhalten hat. Wie wir sehen, ist der Werth des Heilandes bei den Juden bedeutend gestiegen; Judas hat für denselben Dienst nur 30 Silberlinge erhalten.

Daß bei sehr vielen Juden ein furchtbarer Haß gegen Christus besteht, der je mehr sie nach dem europäischen Halbasien hin und in dem Orient wohnen, desto drastischer, oft in entsetzlichen Verfluchungen oder in den verächtlichsten Worten, sich äußert, ist nachweisbar. Auch daß Christus gar nicht existirt hat, wird dort zuweilen von jüdischen Gelehrten „bewiesen". Daß ein Rothschild aber die literarische „Beseitigung" des Gottmenschen und Erlösers Jesu Christi sich eine Million Francs habe kosten lassen, hat noch ein besonderes Interesse, und wir möchten das gern bestimmt festgestellt sehen.

* Politik und Pfefferkuchen. Militärvorlage und neue Steuern, diese beiden, z. Z. das öffentliche Leben beherrschenden Fragen machen ihren Einfluß auch auf die Weihnachtszeit geltend und haben die Weihnachts-Pfefferkuchen-Fabrikanten zu den „allerneuesten" Reimen veranlaßt, von denen zur Erheiterung unserer Leser wir hier einige folgen lassen; Was zunächst die Militär-Vorlage betrifft, so wird u. a. nach dem alten Reccepte, eine zu verschluckende bittere Pille mit Zucker zu versüßen, der Vorschlag gemacht:

Versüß die Militär-Vorlage
Mit Honigkuchen alle Tage.

Entschieden den Vogel abgeschossen hat derjenige, welcher also prophezeit:

Nimmt der Reichstag die Militärvorlage an,
Dann kommen auf jedwede Köchin zwei Mann.

Was die Steuer betrifft, so kann gewiß jeder aus vollem Herzen demjenigen zustimmen, welcher da behauptet:

Finanzminister sein ist schwer,
Doch Steuerzahlen noch schwererer.

Doch der Pfefferkuchen muß auch herhalten, die Steuerlast zu erleichtern. So wird z. B. gewünscht:

Wenn neue Steuern dich bedrücken,
Mag dieser Kuchen dich erquicken.

Ein anderer ertheilt kurz entschlossen folgenden Rath:

Laß Bier- und Branntweinsteuer laufen,
Nur Honigkuchen mußt du kaufen.

* Ueber den Volksschullehrer-Pensions Gesetz-Entwurf, welcher dem Abgeordnetenhause als Vorlage zugehen soll, finden der ‚Post' zufolge, zur Zeit noch Verhandlungen zwischen dem Cultus- und dem Finanzministerium statt. Es darf erwartet werden, daß dieselben bald ihren Abschluß finden und dann der Entwurf an das Gesammtstaatsministerium gelangen kann.

H. Wie verlautet, hat sich der Kaiser über die gegenwärtige gesundheitliche Lage in Hamburg Bericht erstatten lassen. Ueberhaupt

---

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

3.) (Fortsetzung.)

Er sah es keineswegs ungern, als sich endlich sein Besucher nach einigen einfachen Worten des Dankes zum Weggehen wandte. Es schien ihm eine Erleichterung, die Thür sich hinter ihm schließen zu sehen. Aber als sie sich bereits geschlossen hatte, öffnete sie sich zu seinem Mißvergnügen noch einmal, und wieder erschien die schwächliche, ärmlich gekleidete Gestalt.

„Ich hörte in der Stadt," sagte der Mann mit leichtem Erröthen, „von dem, was sich heute hier ereignet hat. Zwanzig Jahre haben Ihnen mehr Glück und Erfolg gebracht, als mir dreißig."

„Nun ja," antwortete Haworth, „ich kann mich über mein Glück, was man so Glück nennt, nicht beklagen."

„Es scheint fast eine Narrheit," sagte, in einen nachdenklichen Ton verfallend, Stephen Murdoch, „wenn ich Ihnen Glück für die Zukunft wünsche." Und dann, wie vorhin sich wieder aufraffend, fuhr er fort: „Es ist eine Narrheit, aber gleichwohl, ich wünsche Ihnen Glück. Viel Glück für die Zukunft!"

Die Thür schloß sich und Haworth war allein.

Zweites Kapitel.

Dreißig Jahre.

Ein wenig später stand am Fenster eines Hauses in einer der billigsten unter den anständigen Straßen eine Frau, welche dort zu sehen die Nachbarn gewöhnt waren. Sie war von kleiner Gestalt, mit einem scheuen und beobachtenden Blick in ihren Augen, und ein gewisses, schwer zu beschreibendes, leicht ausländisches Aussehen, das ihrem Gesichte eigen war, erregte die besondere Aufmerksamkeit ihrer Lancashirer Nachbarn. Infolge von Erkundigungen, die man in Hinsicht auf dieses ausländische Aeußere eingezogen hatte, hatte sich das Gerücht verbreitet, sie sei eine „Amerikanerin", und möglichenfalls war es eine Folge dieses Gerüchts, daß sie von den Bewohnern der Straße mit Neugier und selbst ein wenig mit Ehrfurcht und Scheu betrachtet wurde.

„Gewiß," sagte eine ehrbare Matrone, „sie ist eine Amerikanerin, denn mein Mann hat's vom Hauswirth selbst gehört. Ich möchte wohl wissen, was die über die Schwarzen und über die Indianer erzählen kann."

Aber es war nicht leicht, den Grad von Vertrautheit mit ihr zu erlangen, um schicklicherweise einen so zarten und echt „amerikanischen" Gesprächsgegenstand in Anregung bringen zu können. Die Fremde lebte mit ihrem Mann ein einfaches und abgeschlossenes Leben; ja es wurde sogar behauptet, man hätte sie niemals ausgehen sehen. Ihr ständiger Platz schien am Fenster zu sein, wo sie sitzend oder stehend auf die Rückkehr ihres Mannes wartete, wenn dieser zu einem seiner geheimnißvollen Ausgänge das Haus verlassen hatte, wobei er immer einen hölzernen Kasten an einem eisernen Griff in der Hand trug.

An diesem Morgen nun wartete sie wie gewöhnlich, obgleich der Mann heute den hölzernen Kasten zu Hause gelassen hatte — sehr zur Enttäuschung jener neugierigen Nachbarn, deren Vermuthungen über seinen Inhalt gar mannigfaltig und scharfsinnig waren. Als endlich die hohe, gebeugte Gestalt um die Straßenecke bog, trat sie an die Thür und blieb dort stehen, um den Mann bei seinem Eintritt zu begrüßen.

Stephen Murdoch blickte mit einem freundlichen, wie abwesenden Lächeln auf sie nieder.

„Danke Dir, Kitty," sagte er. „Ich finde Dich ja stets hier, meine Liebe."

Ein schmales, hartes Roßhaar-Sopha stand in dem kleinen Zimmer, in welches sie eintraten. Murdoch ging auf dasselbe zu und legte sich, vor Erschöpfung ein wenig keuchend, darauf nieder; eine hektische Röthe zeigte sich auf seinen hohlen Wangen.

„Ist Alles fertig, Kitty?" fragte er endlich.

„Ja, Alles ist fertig."

Einen Augenblick lag er still und blickte, noch immer kurz athmend, in das Feuer.

„Ich war bisher des Dinges noch nie so ganz sicher," sagte er. „Ich habe wohl hin und wieder geglaubt, dessen sicher zu sein, aber ich habe es niemals so gefühlt wie jetzt. Und doch — ich weiß nicht, was mich dazu trieb, es zu thun — heute morgen war ich bei Haworth und habe ihn um — um Arbeit gebeten."

Seine Frau ließ die Nadel fallen, welche sie in der Hand hielt.

„Um Arbeit?" sagte sie.

„Ja — ja wohl," fuhr er ein wenig hastig fort. „Ich war da und sah Haworth am Fenster, und ich bin mit dem Dinge so oft ins Stocken gerathen, daß mir der Gedanke kam, es wäre vielleicht besser, wenn — wenn ich nicht durchaus davon allein abhängig zu sein brauchte." Er brach ab und vergrub sein Gesicht in den Händen. „Was sage ich da?" rief er. „Das klingt ja, als wenn ich nicht mehr daran glaubte."

Seine Frau rückte ihren Stuhl näher zu ihm heran. Sie hatte es stets als ihre Aufgabe betrachtet, ihn zu trösten; es war ihr zur Gewohnheit geworden. Ruhig, besänftigend war der Ton ihrer Stimme.

„Wenn Hilarius kommt — — —" begann sie."

„Dann ist Alles vorüber," sagte er, „so oder so. Er wird bereits hier sein, wenn ich zurückkomme."

„Ja."

„Vielleicht habe ich dann gute Nachrichten für ihn," fuhr er fort. „Ich kann mir nicht denken" — und wieder stockte hier seine Stimme — „wie es anders sein könnte. Ich bin nur zu sehr an Enttäuschungen gewöhnt, daß — daß ich der Entscheidung nicht unbefangen entgegensehen kann. Es ist — es ist eine lange Zeit gewesen, Kitty."

„Dieser Mann in London, dem Du Deine Erfindung anvertraust," fragte sie, kann Dir unzweifelhaft die Wahrheit darüber sagen?"

„Er ist der erste Mechaniker und Erfinder in England," antwortete er mit in Fiebergluth strahlenden Augen. „Er ist ein Genie. Wenn der sagt, es ist ein Erfolg, so ist es einer."

Die Frau erhob sich, und an den Kamin tretend beugte sie sich nieder, das Feuer aufzuschüren. In Gedanken versunken verweilte sie davor einige Augenblicke, ehe sie wieder zu ihm trat.

„Wenn der Junge kommt," sagte er wie für sich selbst, „werden wir gute Nachricht für ihn haben."

* * *

Vor dreißig Jahren war er, ein gutmüthiger, wenig lebenserfahrener Lancashirer, mit schwacher Gesundheit und leeren Taschen nach Amerika gekommen. In seiner Heimath hatte er zu den besseren Mechanikern gehört. Er besaß eine gewisse erfinderische Geschicklichkeit, die ihn indessen noch niemals zu irgend einem entschiedenen Erfolg geführt hatte. Die eine und die andere von ihm ausgeführte Arbeit hatte ihn wohl bei seinen Prinzipalen in den Ruf eines „geschickten Kerls" gebracht, aber es waren das stets Dinge gewesen, die schließlich in stärkere oder gewitztere Hände übergegangen waren und die seinigen leer gelassen hatten. Endlich aber war ihm ein, wie er glaubte, ganz neuer und wundervoller Gedanke gekommen. Er hatte im Geheimen an der Ausführung desselben gearbeitet, lange Nächte hatte er in der Dunkelheit darüber nachgrübelnd schlaflos verbracht.

Und dann hatte Jemand zu ihm gesagt:

„Weshalb versuchst Du es nicht mit Amerika? Amerika, das ist der rechte Ort für einen jungen Mann mit solchem Erfindungstalent, wie Du es hast. Leute, wie Du, die weiß man in einem neuen Lande zu schätzen. Die Kapitalisten sind nicht so zurückhaltend in Amerika. Weshalb willst Du nicht dort drüben Dein Glück versuchen?"

Solche Worte waren freilich mehr der etwas lärmende Ausdruck freundschaftlicher Theilnahme, als irgend etwas anderes, aber sie ließen neue Träume von Glück und Erfolg in Stephen Murdochs Herz entstehen. Er hatte, wenngleich in unbestimmter Form, stets gewaltige Vorstellungen von der neuen Welt gehegt, und seine Einbildungskraft in diesem Punkte war leicht zu erregen.

„Ich wundere mich nur, daß ich daran noch nicht gedacht habe," sagte er zu sich selbst.

Er landete an dem fremden Gestade mit hohen Hoffnungen in seiner Brust und mit einem kleinen, unvollendeten Modell in seinem abgenutzten Koffer.

Das war vor dreißig Jahren, und heute war er wieder in Lancashire, in seiner Geburtsstadt, mit demselben kleinen Modell unter seiner geringen Habe.

Während dieses Zeitraumes von dreißig Jahren hatte er ein unruhiges, freude- und erfolgloses Leben geführt. Er hatte getreulich an seiner Aufgabe gearbeitet, aber er hatte das Ziel, dem er zustrebte, nicht erreicht. Wohl schien er demselben bisweilen sehr nahe zu sein, aber es war ihm stets wieder unter den Händen entwischt. Bald hier bald da hatte er, sein Werk stets mit sich führend, seinen Aufenthalt genommen und dabei, indem er jeder Arbeit, die der Zufall ihm in den Weg warf, sich unterzog, einen kärglichen Lebensunterhalt verdient. Es war immer nur ein kärglicher Lebensunterhalt gewesen, obgleich er nach achtjährigem Aufenthalt in Amerika in einem seiner hoffnungsfreudigen Augenblicke geheirathet hatte.

Am ersten Abend, den das junge Paar in seinem neuen Heim verbrachte, hatte er seine Frau in ein von den übrigen getrenntes kahles Zimmer geführt, ihr sein Modell gezeigt, und dabei gesagt:

„Ich denke, einige wenige Wochen werden es zu Ende bringen."

Die frühesten Erinnerungen ihres einzigen Kindes knüpften sich an dieses kleine Zimmer und seinen Inhalt. Es bildete für sie den einzigen romantischen und geheimnißvollen Punkt in ihrem einfachen und eingeschränkten Leben. Die wenige Mußestunden, welche der Kampf um's Dasein dem Manne übrig ließ, wur-

herrscht über das Wiederauftreten der Cholera an den leitenden amtlichen Stellen hohe Besorgniß und wird auf Grund der vorhandenen fachmännischen Berichte für das Frühjahr eine größere Epedimie befürchtet. Dementsprechend wird die Wiederholung der amtlichen Warnungs- und Abwehrvorschriften geplant. Ueberhaupt sollen zur Localisirung der Seuche die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden.

* Der ‚Schles. Ztg.' wird officiös geschrieben: „Es ist höhern Orts zur Sprache gebracht worden, daß an Stelle der landwirthschaftlichen Unfallversicherung in Folge der großen, schwerfälligen Organisation vielfach die Armenpflege für die erste Zeit, so lange der Entschädigungsanspruch noch nicht festgestellt ist, einzutreten genöthigt sei. Darüber, inwieweit diese Behauptung den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, sind amtliche Erhebungen angeordnet worden."

* Berliner Blättern zufolge hat die Staatsanwaltschaft gegen den antisemitischen Abg. Böckel wegen eines die Militärbehörde beleidigenden Artikels über den Weseler Documentendiebstahl (Proceß Ahlwardt) im Reichsherold das Strafverfahren eingeleitet.

* **Berlin,** 22. Dec. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' veröffentlicht einen hochofficiösen Artikel zur Militair-Vorlage, worin entsprechend der Reichstagsrede des Reichskanzlers die Vermehrung der Friedenspräsenz als Hauptsache hingestellt wird. Die bloße Mehreinstellung von jährlich 17,000 Recruten für den fortfallenden dritten Jahrgang würde für die Militair-Verwaltung niemals ein hinreichendes Motiv gewesen sein, die Dienstzeit zu verkürzen. Das Blatt bezeichnet es ferner als bedenklichen Irrthum, wenn man auch ohne Compensationen, worunter die Erhöhung der Etatsstärken und die Vermehrung der Cadres die wesentlichsten seien, die zweijährige Dienstzeit zu erreichen glaubt, eher würde die Militairverwaltung die volle dreijährige Dienstzeit durchführen, welchem Plan weder gesetzlich noch militairisch die mindesten Schwierigkeiten entgegenständen.

Man werde dann „zur kleinern, aber bessern Armee zurückkehren." Für die verbündeten Regierungen sei die Annahme der zweijährigen Dienstzeit ohne gleichzeitige Etats-Erhöhung und Cadres-Vermehrung ausgeschlossen. Dasselbe gelte von dem vereinzelt aufgetretenen Gedanken, die Special-Waffen, auch die Feldartillerie, zu vermehren, die Infanterie aber ohne Compensation mit zweijähriger Dienstzeit zu bedenken. Die Reform abschnittweise zu behandeln, sei unausführbar. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' schließt mit den Worten: So lange die Verhältnisse Europa's nicht eine wesentliche Aenderung erführen, könne und werde Erhöhung der Wehrkraft Deutschlands nicht von der Tagesordnung verschwinden. Kein zur Leitung unserer auswärtigen Politik berufener Staatsmann könne die Verantwortung für die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes übernehmen. (Die Drohung mit der strengsten Durführung der dreijährigen Dienstpflicht wird bei dieser Gelegenheit nicht zum ersten Mal ausgesprochen.)

* Der Gutsbesitzer Ubysz aus Tylice war angeklagt, Maurern weißrothe Fähnchen zum Befestigen an einer neuerbauten Scheune gegeben zu haben (weiß-roth sind die ehemaligen polnischen Farben). Das Schöffengericht sprach Herrn U. frei. Die Staatsanwaltschaft erhob dagegen Einspruch, und die Strafkammer in Löbau verurtheilte U. als „prononcirten Polen" zu 10 M. Geldstrafe, der durch das Aufstecken der Fähnchen eine anti-deutsche Demonstration versucht habe. U. hat Revision eingelegt.

* **Aus der Provinz Sachsen,** 19. Decbr. Im ‚Amtsblatte' der Königl. Regierung zu Magdeburg vom 10. d. M. lesen wir Folgendes:

„Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Olvenstedt in der Diöces Barleben ist dem bisherigen Vereinsgeistlichen zu Berlin Dr. theol. Johannes Rieks verliehen worden." Dieser Prediger Rieks ist ohne Frage derselbe Rieks, welcher vor 21 Jahren im Priesterseminar zu Paderborn war, und an den der hochselige Bischof Konrad Martin im Studiensaal der Seminaristen die Frage richtete: „Nun, Herr Rieks, glauben Sie alles, was ich jetzt vorgetragen habe?" (Der Bischof erklärte die Beschlüsse des Vaticanischen Concils.) Herr Rieks antwortete: „Jawohl, Bischöfliche Gnaden." Herr Rieks wurde zum Priester geweiht, nachdem er die Probe bestanden — aber jedenfalls hat er es als kathol. Priester nicht lange aushalten können; er wurde altkatholisch, heirathete — in den letzten Jahren war er evangelischer Prediger in Berlin, jetzt kommt er nach Sachsen in die „Diöces Barleben."

⚓ **Vom Rhein,** 22. Decbr. Illusionen nennt die heutige ‚Germania' die verschiedenen Erörterungen des Regierungsblattes ‚Nordd. Allg. Ztg.', welche von der Bereitwilligkeit einer Reichstagsmehrheit zur Annahme der Militärvorlage sprechen. Das führende Centrumsblatt nennt sie entweder bewußte unwahre oder eine durch Wünsche beeinträchtigte Beschränktheit. Wir glauben, man will mit dergleichen Schwindeleien schon den Sand sammeln, den man bei den Wahlen nach aufgelöstem Reichstag den Wählern in die Augen streuen will. Es wird aber nichts helfen, wir kennen ja den Rummel vom Septennat her.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 21. Decbr. Von hier läßt sich die ‚Post' melden: „Graf Taaffe beschäftigt sich nun ernstlich mit dem Plane, die gemäßigten Parteien des Abgeordnetenhauses auf Grund eines gemeinsamen Programms zu einer Regierungsmajorität zu vereinigen. Das Programm wird von der Regierung ausgearbeitet, es soll jene Aufgaben der Gesetzgebung feststellen, an die alle gemäßigten Parteien gemeinsam herantreten können, mit Ausschluß aller confessionellen, nationalen oder staatsrechtlichen Fragen. Zur Vereinigung sollen die Deutschliberalen, Polen und ein Theil des Hohenwartclubs herangezogen werden. Die Meinung dieser Parteien ist bisher nicht eingeholt, noch ist alles im Werden und die Aussicht auf Erfolg wird durch zahlreiche Schwierigkeiten beengt." Das Letztere glauben wir schon. Eine Mehrheit ohne politischen Character ist doch ein zu großer Unsinn, als daß Taaffe nach seinen Erfahrungen noch wieder ernsthaft darauf verfallen sollte. Aber die katholisch-conservative Mehrheit soll verhütet werden — da liegt der Hase im Pfeffer.

* **Wien,** 22. Dec. Heute bestätigt die ‚Neue Freie Presse', daß Berathungen im Kriegsministerium über die zweijährige Militär-Dienstzeit stattfinden. — Zum Zweck einer großen Verbrüderungsfeier zwischen den österreichischen und ungarischen Demokraten und Freimaurern wird der Abg. Kronawetter in Preßburg am 7. Jan. eine große Versammlung unter Betheiligung ungarischer Abgeordneter abhalten.

Schweiz.

⚔ **Bern,** 21. Dec. Nach lebhafter Debatte ermächtigte der Nationalrath den Bundesrath, vom 1. Januar 1893 ab den Generaltarif gegen Frankreich anzuwenden, falls der Handelsvertrag bis dahin nicht ratifizirt sei.

Frankreich.

F **Paris,** 21. Dec. Der ‚Figaro' findet es unbegreiflich, wie die Republik so lange Männer als Minister ertragen konnte, welche jetzt für das Gefängniß reif erachtet werden. Der ‚Cocarde' erklärt, Floquet hätte zwar persönlich nichts erhalten, aber große Summen zu Gunsten von Zeitungen und Männern vermittelt, um den Boulangismus zu bekämpfen.

F **Paris,** 22. Decbr. Clemenceau und Deroulede übten sich gestern den ganzen Tag im Pistolenschießen. — Der Secretariatschef Freycinets erklärte, Reinach habe den Selbstmord begangen, weil die Minister die Rückgabe seiner Liste der bestochenen Senatoren und Abgeordneten verweigert hätten. — Die ‚Petite Republique' erklärt Rouviers Mittheilungen auf der Kammer-Tribune betreffs Fehlen von geheimen Fonds für erfunden. Es reproducirt ein Decret vom 30. März 1887, wonach 1,200,000 Frs. Geheimfonds vorhanden sind.

* In einer in später Nacht stattgehabten Conferenz des General-Procurators mit Bourgeois wurde die Strafverfolgung von 4 Boulangisten, Naquet, Laur, Laguerre und Saint Martin, 9 Monarchisten und 2 republikanischen Abgeordneten beschlossen. Haussuchungen werden bei allen sofort nach einem bezüglichen Beschluß der Kammer abgehalten werden. Auf einem durch Agoin erhobenen Check steht mit Blaustift vermerkt: Präsident F. ‚Matin' behauptet offen, Floquet sei gemeint.

Italien.

△ **Rom,** 21. Dec. Wie hier verlautet, wird der Nuntius von Brüssel, Monsign. Nava, voraussichtlich der Nachfolger des für nach Wien bestimmten Nuntius Agliardi in München werden.

* **Rom,** 22. Decbr. Erzbischof Logue von Armagh (welches von jeher der Sitz des Primas Irlands war) hat seine Erhebung zur Cardinalswürde zu gewärtigen.

⚓ **Rom,** 22. Dec. Die Abgeordneten Cavalotti, Imbriani und Colajani wollen die Emissionsbanken-Affäre erneut vor die Kammer bringen.

England.

E **London,** 21. Dec. Eine gestern stattgefundene Versammlung der Industriellen sprach sich zu Gunsten einer Weltausstellung in London pro 1895 aus und genehmigte die Bildung eines Ausschusses.

Türkei

© **Constantinopel,** 21. Dec. Auch hier wird die Meldung der Russischen Blätter, Bulgarien habe bei der Pforte um Durchlaß zweier Kriegsschiffe durch die Dardanellen gebeten, dementirt. Bulgarien habe zwar zwei Torpedoboote in Livorna bestellt, aber es sei noch gar nicht abzusehen, wann diese Schiffe fertiggestellt werden. — Der Sultan sanctionirte eine Verordnung, wonach die in türkischen Diensten stehenden Ausländer für Vergehen, welche dieselben sich im Dienste zu Schulden kommen lassen, der türkischen Gerichtsbarkeit unterstehen.

Amerika

⚓ **New-York,** 21. Dec. Die Frage, ob die Chicagoer Weltausstellung an den Sonntagen geschlossen werden soll, wird einer gerichtlichen Entscheidung unterbreitet werden. — Telegramme aus Washington zufolgen ist das Ableben Blaine's stündlich zu befürchten. Große Menschenmassen sind um das Wohnhaus versammelt.

Rheinland-Westfalen

Neuß, den 23. December.

\ **Gestern Abend** fand im großen Saale des Herrn Berghaus die Generalprobe: Bühnen- und Chorprobe für das „Dreikönigenoratorium" statt. Es ist eine wahre Freude, den stattlichen Chor, in dem besonders die frischen Knabenstimmen hervortreten, zu hören. Die Soli singt mit bekannter Präcision Herr Regierungs-Baumeister Julius Busch. Das Arrangement der farbenprächtigen lebenden Bilder ist trefflich; die Declamation ist musterhaft. Der gewaltige Chor in Nr. 2: „Sion auf, werde Licht!" das liebliche Lied in Nr. 6:

„Dich grüßen wir o Jesulein,
Schön Kindelein. —"

Der andachtsvolle Text Luc. 2: „Nun lässest Du Herr Deinen Diener in Frieden fahren" — sind wirklich bezaubernd schön!

Doch wir wollten nur hinweisen, nicht der eigentlichen Vorstellung vorgreifen. Wer nicht nur etwas Schönes sehen und hören, sondern sich auch in den stimmungsvollen Weihnachtstagen wahrhaft erbauen will, versäume den Anschluß nicht!

Karten zu ermäßigten Preisen sind im Vorverkaufe noch Sonntag zu den angegebenen Stunden bei den betreffenden Verkaufsstellen zu haben.

Dich grüßen wir, o Jesulein,
Schön Kindelein!
Wir wollen all dein eigen sein
Herzliebstes Jusulein!

◎ **Einen christlichen Arbeitertag** hält auch in diesem Jahre der „Verein christlicher Arbeiter und Handwerker" zu Düsseldorf unter Leitung des Herrn Religionslehrers Dr. Neumann ab. Die Versammlung findet am zweiten Weihnachtstage, Nachmittags 3 Uhr, im Kaisersaale der städtischen Tonhalle statt. Jedenfalls wird diese Veranstaltung wie in den Vorjahren, so auch heuer, eine imposante werden. Auch unsere Stadt Neuß stellte jedesmal eine hübsche Anzahl Theilnehmer und wird gewiß kommenden Montag nicht weniger stark vertreten sein, zumal werden die Mitglieder des Pius-Vereins nicht fehlen.

§ **Oberprimaner** zählt unser Gymnasium heute die stattliche Anzahl von 18 Mann, welche sich dieser Tage zum Abiturienten-Examen gemeldet haben. Wie uns mitgetheilt wird, werden sich hiervon dreizehn der katholischen Theologie widmen.

** **Die Vergütung** für die Naturalverpflegung der Friedensmannschaften ist für das Jahr 1893 festgesetzt worden: für die Tageskost mit Brod 80 Pfg., ohne Brod 60 Pfg., für Mittagskost 40 resp. 35 Pfg., für Abendkost 25 resp. 20 Pfg., für die Morgenkost 15 resp. 10 Pfg.

* **Vorsicht!** Die neuen österreichischen Goldmünzen, die 10- und 20-Kronenstücke, werden demnächst in den Verkehr kommen. Ein Blatt, dem solche Stücke vorgelegen haben, betont, daß dieselben unseren Reichsgoldmünzen sowohl in Bezug auf Größe, wie auf Prägung (namentlich auf der Adlerseite) bei oberflächlicher Prüfung täuschend ähnlich sehen. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß bei uns im Reiche mit diesen österreichischen 10- und 20-Kronenstücken, die nur einen Werth von ca. 9 bezw. 18 Mark haben, mancher Betrug versucht, ja auch verübt werden wird. Vorsicht dürfte also geboten sein.

** **Düsseldorfer Chronik,** 22. Decbr. Ein Deserteur vom Anhaltschen Infanterie-Regiment, der sich vor einem Jahre vom Truppentheile entfernt hatte, meldete sich heute hier zur Verhaftung.

— In der Nacht vom 18. zum 19. Dec. wurden vermittelst Einbruch aus einem herrschaftlichen Hause viele Silbersachen, Löffel, Messer, Gabeln, Salatbestecke, Vorlegelöffel gestohlen.

* Letzte Nacht brachen Diebe in eine Fabrik an der Oberbilkerallee ein und stahlen verschiedene Eisen- und Messingtheile.

— Der Bote des Künstlervereins „Malkasten" hatte sich vor einiger Zeit entfernt und keine Spur entdeckte man von ihm. Heute fuhr er in einer Droschke am Polizeiamte vor und meldete sich zur Haft, er hat 3000 Mark einkassirte Gelder unterschlagen.

— Ein angeblicher Reisender, logirte in einem hiesigen Gasthofe und gestern war seine Zeche auf 4 Mark angewachsen. Kurz vor dem Essen wollte er 'mal eben zum Rasirer gehen, er ist nicht mehr zurückgekommen.

* **Düsseldorf,** 22. Dec. Wie aus Prag gemeldet wird, ist der von hier nach Prag übergesiedelte Ingenieur Julius Dieß bei der Belastungsprobe eines von ihm als Project zur Wienfluß-Ueberbrückung construirten eisernen Brückengerippes von den Trümmern der zusammenstürzenden Construction begraben, gräßlich verstümmelt und sofort getödtet worden. Mit ihm büßte auch ein Arbeiter sein Leben ein.

* **Xanten,** 20. Dec. Der ‚Bote' nimmt nun auch das Wort zu der von uns wiederholt besprochenen Mittheilung, der Steinhauer Wesendrup habe sich als Mörder des Knaben Hegemann bezeichnet; das Blatt schreibt: „Uns kam obige Belastung Wesendrups zuerst in einer größeren holländischen Zeitung zu Sicht. Wir erinnern daran, daß auch früher eine den Vater Hegemann verdächtigende Mittheilung in holländischen Blättern zuerst erschien. — Wesendrup mag eine ihn selbst belastende Aeußerung gemacht haben. Wir halten ihn dafür fähig. Wollte man derselben aber besonderes Gewicht beilegen, so ginge man nach unserem Dafürhalten fehl. Wesendrup hat seiner Zeit sein Alibi an dem kritischen Morgen nachweisen können. Briefträger M. von hier, welcher am Morgen der Mordthat dem Wesendrup ein Packet zu bringen hatte, hat uns auf unser Befragen erklärt, er habe denselben etwas vor 8 Uhr noch im Bette angetroffen und gerade zwischen 10 und ½11 Uhr angekleidet in seiner Wohnung, welche in einem anderen Stadtviertel als der Fundort der Leiche gelegen ist." — Wesendrup ist, wie die ‚Osn. Ztg.' schreibt, gestern Abend 9 Uhr zu Osnabrück verhaftet worden. Das hiesige Amtsgericht hatte einen Haftbefehl gegen W. erlassen, um ihn wegen Müßiggang und Nichternährung seiner Kinder zur Verantwortung zu ziehen. Nun war es der Osnabrücker Polizei gelungen, W. in einer dortigen Steinhauerei, wo er Beschäftigung gefunden, zu ermitteln. Es wurde mit Rücksicht auf die umlaufenden Gerüchte, nach welchen W. sich als Thäter des Xantener Knabenmordes bekannt haben sollte, von Osnabrück bereits am Sonntag nach hier Mittheilung gemacht und angefragt, ob W. zu verhaften sei. Gestern Abend traf der Haftbefehl in Osnabrück ein, der unverzüglich ausgeführt werden konnte.

* **Vom Rhein,** 21. Dec. Die nachstehend veröffentlichte Zuschrift ist geeignet, wenn nicht zur Aufklärung, so doch jedenfalls zur Belehrung zu dienen: „Köln-Ehrenfeld existirt nicht! Diese unerwartete Neuigkeit wurde unlängst einem Industriellen von der Güterabfertigungsstelle einer rechtsrheinischen Station mitgetheilt, als er eine Wagenladung dahin versenden wollte. Seine gegentheilige Behauptung unter Hinweis darauf, daß die Bezeichnung Köln-Ehrenfeld bereits seit längerer Zeit für Ehrenfeld amtlich eingeführt, und daß mit dieser Angabe die im Betriebsreglement § 50 III gegebene Vorschrift der deutlichen und genauen Bezeichnung des Bestimmungsortes erfüllt sei, fand kein Gehör bei den betreffenden Beamten. Die Annahme bezw. Abfertigung des Wagens wurde verweigert und es mußte ein neuer Frachtbrief geschrieben werden, auf welchem Ehrenfeld bei Köln als der richtige Bestimmungsort für die Sendung angegeben war. Der Versender brachte zwar seine Ansicht, daß der Wagen auch ohne Umschreibung des Frachtbriefes nach dem in einer Stunde erreichbaren Ehrenfeld hätte befördert werden können, und daß die ihm gemachten Umstände gerade nicht als eine Erleichterung des Geschäftsverkehrs zu betrachten seien, bei der höheren Eisenbahnbehörde zum Ausdruck; er wurde aber belehrt, daß die doppelte Bezeichnung Köln-Ehrenfeld unzulässig sei, und daß dahin gerichtete Sendungen von den Güterabfertigungsstellen zurückgewiesen werden müßten."

* **Vom Rhein,** 22. Dec. Um zu verhindern, daß die Schüler aus den Ferien an Sonn- und Feiertagen reisen müßten, erließ der Kultusminister Dr. Bosse vor Kurzem eine Verfügung, in der bestimmt wurde, daß an den höheren Schulen der Unterricht niemals mehr direkt nach einem Sonn- oder Feiertage beginnen solle. Auffallender Weise hatte diese Verfügung keinen Bezug auf die Seminarien, trotzdem die Seminaristen doch auch weite Reisen zu machen haben. Oder soll vielleicht für die Seminaristen die Heiligung des Sonntags nicht nöthig sein? Eine zweite Inkonsequenz zeigt die Verfügung darin, daß sie auf die Weihnachtsferien keine Kraft hat; denn nach der Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums beginnt der Unterricht wieder Samstag den 9. Januar, also direkt nach dem Dreikönigentage. Hier ist wohl die Frage erlaubt, ob Oben der Dreikönigentag nicht als Feiertag angesehen wird.

* **Mülheim a. Rh.,** 19. Dec. Heute Morgen vollzog sich in aller Stille die Feier des 25jährigen Jubiläums der Schwester Oberin Adeline des hiesigen Dreikönigen-Hospitals. Zur Beglückwünschung erschienen der Vorstand des Hospitals, die leitenden Aerzte, eine Deputation des Kirchenvorstandes, der geh. Reg.-Rath Herr v. Niesewand und mehrere Andere.

* **Aachen,** 22. Dec. Aus der hiesigen Straf- und Arrest-Anstalt entsprang heute Morgen 7¾ Uhr während des Spazierganges ein Gefangener, der wegen mehrerer Diebstähle und weil er bei seiner Festnahme auf einen Schutzmann geschossen hatte, mit 6 Jahren Gefängniß bestraft worden ist.

* **Coblenz,** 21. Dec. Eine englische Gesellschaft, welche bereits ein Tankschiff, die „Jenny Rieth Middlesborough", mit 20,000 Centner Tragfähigkeit besitzt, läßt fünf kleinere Tankschiffe bauen, welche unmittelbar von Straßburg aus auf dem Canal nach Paris fahren können. Eins dieser Schiffe, „Hedwig", ist bereits fertig und hat vor einigen Tagen auf der Reise nach Straßburg die hiesige Schiffbrücke passirt.

* **Coblenz,** 22. Dec. Gestern wurden in einer Sitzung des kgl. Schöffengerichts zu Ehrenbreitstein wegen Vergiftung von über 50000 Stück Forellen in drei verschiedenen Bächen in der Gegend von Vallendar mittels Chlorkalks fünf Angeklagte verurtheilt, und zwar 3 zu 5 Monaten, 1 zu 14 Tagen und der Hehler, der die Forellen verkauft hatte, zu 6 Wochen Gefängniß.

* **Kreuznach,** 17. Dec. Gutem Vernehmen nach steht die Fernsprechverbindung Bingen-Koblenz mit Anschluß nach Köln und dem Niederrhein unmittelbar vor ihrer Verwirklichung und wird noch vor dem 1. April n. J. eröffnet werden. Unsere Stadt wird alsdann mit allen Hauptplätzen rheinauf- und rheinabwärts verbunden sein.

* **Kreuznach,** 21. Dec. Als gestern Abend der Pariser Schnellzug über die hiesige Nahebrücke fuhr, wurden mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert. Der Zugführer ließ den Zug halten; es war Niemand verletzt, aber die Passagiere waren in großer Angst. Die Thäter, nach denen die Polizei eifrig fahndet, sind entflohen.

* **Aus dem Kreise Daun,** 20. Dec. Ueber die Kohlenfunde im Kreise Daun gehen von einem anscheinend gut Unterrichteten dem ‚Dauner Kreisblatt' folgende Mittheilungen zu. Als der Herr Revierbeamte am 2. Nov. d. J. die Fundstellen besichtigte, waren die Muthungslöcher in Folge starken Regens in der vorhergegangenen Nacht mit Wasser und Schlamm angefüllt, so daß bei der amtlichen Untersuchung keine Proben von der Sohlen der Muthungslöcher entnommen werden konnten. Nachdem nun die betreffenden Stellen später von Schlamm und Wasser befreit waren, hat eine Anzahl Schmiedemeister selbst Kohlen an den Fundstellen entnommen, und sie haben bei diesen Kohlen geschmiedet und geschweißt. In ihren Gutachten haben dieselben einstimmig erklärt, daß das Material, trotzdem es so nahe an der Oberfläche entnommen sei, eben

---

den dort verbracht; selbst der Nacht stahl er bisweilen die Stunden, und doch blieb immer noch ein Schritt zum Ziele zu thun übrig. Sein schwächlicher Körper wurde noch schwächlicher, sein sanftes Temperament wurde erregbarer, bald stand er mit fieberhaftem Vertrauen, bald mit äußerster Verzweiflung seinem Werke gegenüber. In einer solchen Stunde hoffnungsfreudigen Vertrauens geschah es, daß seine Gedanken sich wieder seiner alten Heimath zuwandten. Er glaubte endlich sicher zu sein, daß die Arbeit weniger Tage genügen müsse, um Alles zu Ende zu bringen, und dann waren nur Freunde nöthig.

„England ist doch Alles in Allem der geeignete Ort," sagte er. „Man ist dort beständiger, wenn auch nicht so sanguinisch wie hier, — sodann gibt es Leute in Lancashire, auf welche ich mich verlassen kann. Wir wollen's noch einmal mit Alt-England versuchen."

Das wenige Geld, welches harte Arbeit und sparsamer Haushalt für die Stunde der Noth bei Seite zu legen erlaubt hatte, nahmen sie mit sich; ihr Sohn war zurückgeblieben, um ihre geringe, bewegliche Habe zu verwerthen. Zwischen diesem Sohn und dem Vater bestand eine innige Zärtlichkeit, und Stephen Murdoch hatte an ihm gethan, soviel ihm möglich war.

„Ich möchte die Freude haben zu sehen," pflegte er zu sagen, „daß dem Jungen das Glück günstiger ist, als es mir gewesen ist. Es ist mein Wunsch, daß er eine das haben möge, was mir gefehlt hat."

Auch jetzt, während er auf seinem Roßhaar-Sopha lag und mit seiner Frau sprach, weilten die Gedanken des Mannes bei seinem Sohne.

„Es gibt nicht Viele wie er," sagte er. „Er wird seinen Weg machen. Ich habe schon bisweilen daran gedacht, daß vielleicht — — —" Er brachte den Satz nicht zu Ende, die Worte erstarben ihm auf die Lippen — vielleicht dachte er über sie nach, als er, die Augen auf das Feuer gerichtet, jetzt regungslos dalag.

(Forts. folgt.)

so gut sei, wie andere gute Schmiedekohlen. Uebereinstimmend mit den Schmieden haben Gutachter aus Kohlenbezirken die Kohle als gute Fettkohle erkannt. Diese Kohle einer der jüngeren Formationen entnommen, sei zwar noch etwas verschiefert, verbessere sich aber unbedingt bei einer größern Teufe. Außerdem haben Chemiker und erfahrene Eifel-Geologen das Material als Kohle anerkannt.

Vermischtes.

* Danzig, 20. Dec. Der Speicherbrand hat sieben Feuerwehrleute zum Opfer gefordert; 4 sind vollständig zu Asche verbrannt, ein Oberfeuerwehrmann hat durch einen Sturz sein Leben eingebüßt und 2 Feuerwehrleute haben Beine und Arme gebrochen. Der Werth des verbrannten und vernichteten Getreides wird auf 526,000 M. geschätzt. Dazu kommen 150,000 M. für den abgebrannten Speicher. Um weiteren Unglück vorzubeugen, müssen die Ruinen vorsichtig abgetragen werden.

* Westhofen, 16. Dec. Ein seltenes Unglück meldet der ‚Mainz. Anz.' von hier. Ein Schornsteinfeger-Lehrling wollte einen Kamin reinigen und begab sich zu diesem Zwecke auf dessen Innenseite empor. Kaum war er eine Strecke aufgestiegen, so löste sich das Mauerwerk, der Kamin brach zusammen, die Trümmer und der Junge stürzten in den Hof. Bewußtlos wurde der Lehrling nach dem Wormser Krankenhaus verbracht.

* Mainz, 21. Dec. Von einer Anzahl Berliner Industrieller sind die deutschen Handelskammern um Unterstützung des Planes einer in den Jahren 1895 bis 1897 zu veranstaltenden Berliner Ausstellung gebeten worden. Die hiesige Handelskammer erklärt, daß dieser Plan nach Lage der Verhältnisse in keiner Weise zu befürworten sei. — Ein neuer Radschleppdampfer „Mathias Stinnes Nr. 7" ist auf der ersten Bergfahrt hier angekommen. Er soll der leistungsfähigste Schlepper sein, der augenblicklich den Rhein befährt.

* Karlsruhe, 19. Dec. An der „Promenade des Anglais" in Nizza wurde gestern, wie den ‚Berl. N. N.' von dort telegraphisch gemeldet wird, der Leichnam eines jungen Mannes von den Wellen an den Strand geworfen. Man fand bei ihm eine goldene Uhr und Kette, zwei Brillantringe, aber keinen Heller Geld. In der Brusttasche seines Rockes steckte ein offenes Schreiben, aus dem zu entnehmen war, daß der Selbstmörder Strauß heißt, aus Karlsruhe stammt und an der Spielbank in Monte Carlo sein ganzes, 150,000 M. betragendes Vermögen verloren hatte, ehe er in den Tod ging.

* Eine Schönheits-Concurrenz unter den Lehrern scheint der Magistrat zu Gleiwitz veranstalten zu wollen. Derselbe hat dem dortigen Leiter der Simultanschule, der ‚Schles. Vztg.' zufolge, den Beschluß des städtischen Schulausschusses übermittelt, wonach die Lehrer zur Einreichung ihrer Photographie zu den Dienstakten aufgefordert werden sollen, mit dem Ersuchen, dies bei den Lehrern der sämmtlichen städtischen Elementarschulen veranlassen, die Photographien sammeln und binnen 4 Wochen einreichen zu wollen. — Bisher ist ein derartiges Sammeln von Photographien auf öffentliche Anordnung nur Leuten gegenüber üblich gewesen, die sich des zweifelhaften Vorzuges freier Wohnung und Verpflegung in den staatlichen Zwangsanstalten erfreuten. Die Lehrer in Gleiwitz werden nur insofern anders behandelt, als sie die geforderten Photographien auf eigene Kosten herstellen lassen müssen. Wie nun aber, wenn ein Lehrer sich weigert, sich abkonterfeien zu lassen oder sein Bild abzugeben?

* Mühlhausen i. E., 10. Dec. In das mysteriöse Verbrechen, das an der kleinen Blanche Kahn begangen wurde, scheint nun wirklich Licht zu kommen. Dieses Licht leuchtet hinab in die dunkelsten Schichten der menschlichen Gesellschaft, in denen sich auch der Prozeß Heintze bewegte. Die verhaftete Frau heißt Maria Anna Schilly und ist aus Altkirch. Ihre Festnahme verdankt man dem 8 jährigen Töchterchen eines Gärtners, das am gleichen Tage wie Blanche Kahn von der Person angesprochen und unter dem Versprechen, ihm eine Puppe geben zu wollen, zum Mitgehen aufgefordert wurde. Dieses Kind ging am Mittwoch Abend, wie seither öfter, in der vom Verbrechen her bekannten Straßengegend, als es die Person erblickte und in die Ziegelgasse gehen sah. Von dem Vorgefallenen erstattete der Vater sofort Anzeige, und am kommenden Morgen bei Tagesgrauen wurden alle verdächtigen Frauen aus jener Straße verhaftet. Bei der Konfrontirung bezeichnete sowohl die kleine Gärtnerstochter, als die Cousine der Blanche Kahn mit Bestimmtheit die Schilly als die Person, die beide Kinder angesprochen und die Blanche mit sich genommen habe. Die Schilly leugnet bis jetzt und sucht durch Schreien und Toben die Kinder einzuschüchtern, indeß vergeblich. Die Schilly ist ein sehr wüst und alt aussehendes Frauenzimmer, der man eher 50 als 30 Jahre geben würde. Am Kanal hielt sie sich viel auf, weil ihr Zuhälter Kohlenarbeiter war, daher auch ihre Bekanntschaft mit dem verhafteten Schiffer. Dieser, Namens Nach, wurde am Samstag Abend von Hochfelden hier ausgeliefert. Auch er hat eine in sittlicher Beziehung sehr getrübte Vergangenheit. Er soll wegen eines an seiner 13jährigen Tochter begangenen Verbrechens bereits 5 Jahre Zuchthaus verbüßt haben.

* Wien, 20. Dec. Der Proceß gegen den wegen Störung der öffentlichen Ruhe angeklagten Redacteur des socialdemokratischen Organs „Die Zukunft", Friedländer, gelangte heute zur Verhandlung. Der Angeklagte bezeichnete sich im Laufe der Verhandlung selbst als Anarchist. Nachdem die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen bejaht hatten, wurde Friedländer zu 18monatlichem schwerem Kerker verurtheilt.

* Lille, 21. Decbr. Noch hat sich die Aufregung über den gewaltsamen Tod der 11jährigen Bertha Cottroz aus Loos nicht gelegt und schon wieder verbreitet sich die Kunde von einem Frauenmord. Gestern Morgen in aller Frühe fand ein Arbeiter auf einem Bürgersteig am Ende der Vorstadt Marquette eine völlig entkleidete Mädchenleiche, deren Hände mit einem Tuche, das zugleich um den Hals der Unglücklichen geschlungen war und deren Erdrosselung bewirkt hatte, an den Kopf gefesselt waren. Der Mund war mit einem Leinwandlappen verstopft. Bei weitern Nachforschungen wurden auf dem Wege zum Bahnhofe die zerrissenen und von Schlamm beschmutzten Kleider der Ermordeten aufgefunden, darunter ein Hemdsetzen mit den Buchstaben H. L. In der Nähe lag ein Geldtäschchen mit 20fr in Silber und vier kleinen Zetteln. Der erste Zettel ist von Frauenhand geschrieben und lautet in Uebersetzung: „Karl Depermentier, Corporal beim 14. Linien-Regiment, 3. Bat., 2. Comp., Lüttich. Herrn Gedeon Depermentier zu übergeben;" der zweite trägt von zierlicher Männerhand die Aufschrift: „Frl. Josephine Henderickz, Damenschneiderin, Rue van Eyck 14, Brüssel;" der dritte Zettel ist ein beschmutztes zerknittertes französisches Telegramm folgenden Inhalts: „Karl Depermentier, bis Donnerstag Rue des Comedieus 42. Senden Sie, wenn Sie wollen, 25 Frcs. nach Brüssel. Vorher Nachricht durch Postkarte erbeten"; auf dem vierten Zettel endlich stehen die Worte: „Cour du Fort Carre, Rue Boucher-de-Perthes." Hieraus läßt sich schließen, daß die Ermordete die vorerwähnte Josephine Henderickz aus Brüssel ist und mit dem Corporal Depermentier aus Lüttich ein Liebesverhältniß unterhielt. Verschiedene Spuren im Straßengraben weisen auf einen verzweifelten Kampf hin.

* London, 20. Dec. Im Schlosse Leigh Cour bei Bristol, welches von Sir Cecil Miles und dessen Mutter bewohnt wird, ist Sonntag Abend ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Während die Familie beim Diner saß, raubten Diebe aus einem Geldschrank im Schlafzimmer der Lady Miles Juwelen im Betrage von Lstr. 30,000 (M. 600,000). Der Diebstahl wurde erst zwischen 10 und 11 Uhr Nachts entdeckt. Die Kammerzofe hatte den Geldschrank unverschlossen gelassen. Die Diebe sind jedenfalls mit den Räumlichkeiten sehr vertraut gewesen und sie scheinen nur das Schlafzimmer betreten zu haben. Ein Strick, welcher in der Nähe des offenen Fensters hing, ist anscheinend nicht benutzt worden.

* Amerikanische Wahlcuriosa. Die New-Yorker Handelszeitung schreibt: Wie stets bei Präsidentenwahlen, so sind auch bei der jüngsten die verschrobensten und lächerlichsten Wetten zwischen den Anhängern Harrison's und Cleveland's abgeschlossen worden und nach Bekanntwerden des Wahlresultates auch zum Austrag gekommen. Wenige Tage nach der Wahl konnte man überall in der Union das Schauspiel sehen, wie ein seine Wette verloren habender Bürger den Gewinner in einem Schiebkarren unter Vorantritt eines Musik- oder Trommler-Corps durch die Straßen der Stadt fahren mußte. Von anderen zum Austrage gekommenen Wahlwetten sind folgende zu nennen: Einer mußte sich auf der Straße mit faulen Eiern bewerfen lassen; ein anderer Verlierer einer Wette mußte bestimmte Straßen kehren (in einer Stadt mußten dies mehrere Damen thun); ein Kaufmann war in Folge einer Wette gezwungen, in seinem Ladenfenster sechs Stunden hintereinander im Bette zuzubringen. In den belebtesten Straßen New-Yorks sah man an einem Tage letzter Woche den Verlierer einer Wette den Gewinner Huckepack tragen. Unzählig sind die verrückten Männer, die sich nicht eher den Bart rasiren dürfen, als bis die Republikaner wieder an's Ruder kommen, sowie diejenigen, welche sich die eine Hälfte des Schnurr- resp. Backenbartes oder ihres Kopfhaares haben abrasiren lassen und nun à la Hanswurst in der Welt herumlaufen. Eine originelle Wahlwette ist in Philadelphia zum Austrag gekommen. Ein der besten Gesellschaft der Stadt angehörender Republikaner und ein Demokrat hatten gewettet, daß je nach dem Ausfall der Wahl der Eine oder der Andere eine Peanut (Erdnuß) von der Broadstraße die Chestnutsstraße entlang mit einem Zahnstocher bis zur 7. Straße stoßen müsse. Mittags ging der Republikaner an diese in der stets mit Menschen überfüllten Chestnutsstraße äußerst schwierige Arbeit, die viele Neugierige anlockte, da er in einem eleganten Anzuge erschien, und sein wunderbares Gebahren, indem er in gebückter Stellung einen unscheinbaren Gegenstand vor sich herschob, ihn als verrückt erscheinen ließ, bis das Publikum erfuhr, daß es sich um eine Wahlwette handle. Als er endlich die 7. Straße erreicht hatte, hatte ihn das anhaltende Bücken so erschöpft, daß er kaum mehr auf seinen Füßen stehen konnte.

* Von dem Grafen Geza Zichy, dem bekannten einarmigen Klaviervirtuosen und Intendanten der ungarischen Nationaloper, wird soeben ein Gedicht veröffentlicht, dem ein rührender Gedanke zu Grunde liegt:

Drei Waffen.

In meinem Zimmer auf grünem Tuch
Hängt eine Waffentrophäe;
So oft ich sie erblicke, wird
Im Herzen mir so wehe.
Ein Schwert die eine ist; das hat
Mein Vater einst getragen,
Mit dem er manche grimme Schlacht
Fürs Vaterland geschlagen.
Die zweite jene Flinte ist,
Die mir den Arm zerschossen;
Die Sache lief noch glücklich ab,
Hab' keine Thrän' vergossen.
Die dritte meinem Sohn gehört',
Mit ihm starb all Mein Hoffen —
Die kleine Kinderflinte ist's,
Die mich ins Herz getroffen.

* Gegenseitig. „Aber Frau, von meiner Einnahme kann ich doch unmöglich alle deine Schulden bezahlen," — „Warum nicht? Als ich dich heirathete, habe ich doch von meiner Einnahme deine Schulden bezahlt."

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Patent-Anwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Martin Kockeritz in Köln a. Rh. „Aufhängevorrichtung für Lampen u. dergl. Signalvorrichtungen". — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld „Verfahren zur Darstellung von Piperizin". — G. Frick in Köln-Bayenthal „Einfach wirkender Motor". — J. H. Ernst Becker in Köln „Einstellbarer Tragrahmen für Vorhänge und Gardine." — D. A. Brendgen in Köln „Badeofen". — Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz „Einlaß-Doppelventil für Gasmaschinen; Zusatzpatent." — Breuer & Schmitz in Hald „Maschine zum Bohren der Löcher für die Befestigungsstifte in Thürhaushülsen und Drehzapfen." — Märkische Maschinenbau-Anstalt, vorm. Kamp & Co. in Wetter a. d. Ruhr „Ueberhebevorrichtung für Walzwerke". — Jac. Esser in Elberfeld „Zapf- und Mischhahn". — H. H. Patten in Neuß „Vorrichtung zum Ausschaben der Weißkohlstrunke." — Adolf Mittelacher in Düsseldorf „Kugelspiel". — Carl Sack in Unter-Barmen „Schlittschuh."

Ertheilungen:

Chr. Fleck in Ohligs „Teigtheilmaschine". — H. Cohen in Crefeld „Vorrichtung zum Schneiden von Knopflöchern." — F. H. Hohrath in Barmen „Vorrichtung zum Erbreitern von Letzen". — Dr. Aug. Follsing in Düsseldorf „Verfahren und Vorrichtung zum Schnellgerben von Leder". — H. Schnell in Ruhrort „Drehschaufelbagger."

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

hd **Berlin,** 22 Decbr. Wie bestimmt verlautet, enthält die neue Wahlordnung, welche dem Landtage gleich nach Wiederzusammentritt vorgelegt wird, keine prinzipielle Aenderung der Grundsätze, auf denen die bisherige Wahlordnung beruhte, neu ist darin, daß die sämmtlichen öffentlichen Abgaben, wie Kreis-, Provinzial- und Staatssteuern zur Grundlage der Eintheilung der Wählerklassen gemacht werden.

F **Paris,** 22. Dec. Das Duell Clemenceau Deroulede ist verschoben. Die Freunde Beider wollen ein Schiedsgericht entscheiden lassen..

H **Rom,** 22. Dec. Die Jubiläumsfeierlichkeiten beginnen am 12. Januar mit dem Empfange der römischen Kinder, welche dem Papste Geschenke überreichen werden. — Unter Leitung des Barons Rudolph von Reding wird hier Mitte April eine große Pilgerschaar aus der Schweiz eintreffen.

HT **Rom,** 22. Dec. Das Ansuchen Carnots um Ernennung der vereinbarten Cardinäle ist hier eingetroffen. Das geheime Consistorium findet am 16. das öffentliche am 19. Januar statt. — Die Königin von England beabsichtigt im Frühjahr hier der königlichen Familie einen Besuch abzustatten.

HT **Venedig,** 22. Dec. Auf der Stiege des Abgeordneten Barcari platzte eine Bombe, die Treppen stürzten ein, zwei Personen wurden verwundet, fünf Verhaftungen fanden statt. Ein gewisser Bengalioni und der Journalist Brascoli bekannten die Thäterschaft. — In Bologna fand ein Stadtsergant auf der Casernentreppe eine mit Dynamit gefüllte Blechbüchse mit brennender Lunte. Ein Anarchist wurde verhaftet.

Handels-Zeitung.

⚓ Börsen-Wochenbericht vom 12.—17. Dec. cr des Bankgeschäftes **S. Schön,** Berlin S., Kommandanten-Straße 40.

So groß der Pessimismus auch war, der in voriger Woche an unserer Börse Platz gegriffen hatte, so genügten doch schon einige Deckungskäufe, die in Anbetracht des bevorstehenden Festes und der damit näher gerückten Ultimoregulirung vorgenommen wurden, den Optimismus wieder anzufachen und den in voriger Woche auf die Börse drückenden Besorgnissen keine große Bedeutung mehr beizumessen, dagegen den vorliegenden Thatsachen die günstigste Auslegung zu Theil werden zu lassen. So wurde der bisherige negative Erfolg der Reichstagsverhandlungen über die Militärvorlage bereits als ein definitives Scheitern der letzteren angesehen und der Regierung die Absicht unterschoben, das Project zurückzuziehen, womit natürlich auch die neuen Steuervorschläge, durch welche die Kosten der Militärvorlage aufgebracht werden sollen, fallen würden. Diese Deduction hat allerdings vorläufig noch gar keine Berechtigung, da es durchaus noch nicht feststeht, ob die Regierung schon die Annahme der Vorlage definitiv bezweifelt, oder ob dieselbe nicht schließlich einen Compromiß eingehen wird, so daß damit doch noch die neuen Steuerprojecte zur Annahme gelangen. Außer dieser, also auf sehr schwachen Füßen stehenden Hoffnung veranlaßte die festere Stimmung, daß Nachrichten, die in voriger Woche wohl nur geringe Beachtung gefunden hätten, jetzt größere Bedeutung beigelegt wurde, und hiermit das Anziehen der Werthe, das, wie gesagt, hauptsächlich auf Deckungskäufe zurückzuführen ist, zu erklären. So wurde die Mittheilung, daß der Bochumer Verein eine Schienenlieferung nach Südamerika übernommen hätte, als ein günstiges Zeichen aufgefaßt, obwohl sich herausstellte, daß der Preis kaum die Herstellungskosten deckte und die Lieferung von Seiten des Werkes nur übernommen war, um den vollen Betrieb aufrecht erhalten zu können. Aus der Nachricht von dem Beitritt einiger Zechen zu dem projectirten Kohlensyndicat wollte man auf das nunmehr unzweifelhafte Zustandekommen des letzteren und aus dem Anziehen der russischen Fonds und speciell der russischen Noten auf eine günstigere Wendung in den deutsch-russischen Zollverhandlungen schließen. Inwieweit sich all diese Hoffnungen erfüllen werden, steht noch dahin, jedenfalls zeigte unsere Börse in dieser Woche ein wesentlich günstigeres Gepräge, als in der vergangenen und hatten die Werthe fast alle ziemlich bedeutende Courserhöhungen davongetragen. Heute machte sich jedoch auf die Nachricht von der Erfolglosigkeit der gestrigen Ausschußversammlung betreffs des Kohlensyndicats ein starkes Angebot in Kohlenactien geltend und übertrug sich dasselbe dann auch auf die übrigen Gebiete, so daß schließlich der größte Theil der vorher erzielten Avancen wieder verloren ging. Das Hauptmotiv der dieswöchentlichen festen Stimmung war eben, wie bereits hervorgehoben, lediglich das Deckungsbedürfniß der Börsenspeculation und schlug die Stimmung um, sobald die Deckungskäufe aufhörten. Ich befürchte auch, daß der Rückgang noch ferner anhalten wird, da für einen solchen die allgemeinen Verhältnisse viel zu viel Veranlassung bieten.

Von den Einzelheiten des Verkehrs ist zu erwähnen, daß von den Bankactien Credit von 165⅛—167½ % anzogen und 166⅞ % schließen. Commandit notirten 176⅛—179—177⅛, Deutsche Bank 158—158½—158⅛ %, Dresdener Bank 137¾—139—138⅛ %, Handelsgesellschaft 132⅝—133½—132½ %.

Der Eisenbahnmarkt lag im Ganzen schwach, doch waren die Umsätze auf diesem Gebiete äußerst gering Die heimischen Eisenbahnen schließen gegen die Vorwoche fast unverändert mit Ausnahme Lübecker, die circa 3 % nachgeben mußten. Oesterreichische Werthe waren ebenfalls wenig verändert, dagegen gaben Gotthardbahn 2 %, Nordost ¾ %, Union ⅝ % nach, während Mittelmeerbahn ⅝ % gewannen. Meridional verloren ¼ %.

Auf dem Rentenmarkte lagen russische Werthe anfänglich fest, mußten schließlich aber circa ¼ % nachgeben. Russische Noten avancirten zunächst 1½ Mark, gaben diesen Gewinn aber wieder auf. Ungarn büßten zuerst eine Kleinigkeit ein, haben aber schließlich noch einen Gewinn von circa ⅜ % davongetragen. Italiener verloren circa ¼ %, Türkenloose 1¼ Mark.

Die Schwankungen auf dem Montanmarkte, namentlich in Kohlenactien waren ziemlich bedeutend. Laura schwankten zwischen 93¾—96¼ und schließen 95 %, Dortmunder hielten sich auf ihrem vorwöchentlichen Schlußniveau. Bochumer zogen von 117⅝—119¼ % an, gaben bis 118 % nach und schließen wieder 118½ %, Gelsenkirchen wichen von 135¾ auf 131½ % avancirten dann wieder bis 133⅝ % und schließen mit 131⅜ %, Harpener notirten 125¾—121⅞—125⅛—122½, Hibernia 114¾—106¼—107⅞—105¼ %. Der Cassamarkt lag auch in dieser Woche sehr still, doch vermochten Brauereiactien von ihrem vorwöchentlichen Rückgang sich etwas zu erholen. Ein größeres Geschäft fand auch in Grusonactien statt, die 10³⁄₄ % anzogen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 23. December.

Weizen kleiner		16	—
„ Ia englische Sorten		15	60
Landroggen à 100 Kilo	1. Qual.	13	80
	2. „	12	80
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	14	—
Raps 1. Qual.	„ „ „	23	50
„ 2. „	„ „ „	22	50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Roggen niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	52	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	54	—

Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.

Preßkuchen per 1000 Kilo	120	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien à 50 Kilo	4	90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 22. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 15,50—16,00 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivet-weizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,25—14,75 B., fremder 14,75—16,50 B., März M. 14,— B., 13,80 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 54,— B., Mai —,— bz., 53,— B., 52,50 G. Still.

Köln, 22. Dec. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,40—15,60, Roggen 14,00—14,30, Gerste —,—, Hafer 14,25—00,00. Zufuhr 25 Sack Weizen, 23 Sack Roggen, — Sack Gerste, 32 Sack Hafer.

Heu M. 9,60—12,00, Stroh 3,40—4,60 die 100 Kil.

Geldern, 22. Dec. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 15,83, 2. 15,23, 3. 14,72. Roggen 1. Sorte M. 13,93, 2. 12,29, 3. 12,66. Gerste 1. Sorte M. 14,67, 2. 14,—, 3. 12,67. Buchweizen M. 17,78. Hafer 1 Sorte M. 14,—, 2. 13,—, 3. 12,—. Kartoffeln M. 3,60. Heu M. 40,—, Stroh 22,— die 500 Kil.

Dortmund, 22. Dec. Getreidebörse. Weizen, inländischer M. 15,50—16,00, fremder 15,75—18,00. Roggen, inländ. neuer 14—14,75, fremder 15,00—17,00. Hafer, neuer inländ. M. 14,50—15,25, fremder 15,25—16,50. Futtergerste 11,75—12,25. Mais 12,25—13,25. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) M. 21,50—23,50. Roggen-Vorschuß (incl. Sack) M. 20,00—21,00, Weizenkleie M. 9,00—9,25. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dormund exclusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch ziemlich gut, Tendenz schwach, Umsätze gering. Die Nähe der Feiertage beeinflußt den Verkehr; die Preise sind sonst wenig verändert.

Coblenz, 22. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 26,00—26,50, Roggen 23,00—24,90 die 300 Pfd. Hafer M. 8,20, Heu 5,—, Roggenstroh 3,—, Weizenstroh 2,50 die 50 Kil. Zufuhr ziemlich.

Andernach, 20. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 16,67, Roggen 16,33, Gerste 16,15, Hafer 14,75, Kartoffeln 2,80—4,00 M. die 100 Kil.

Mannheim, 22. Dec. Fruchtbörse. Weizen März M. 16,40, Mai 16,55, Juli 16,80. Roggen März 14,35, Mai 14,55, Juli 14,60. Hafer März 14,15, Mai 14,60, Juli 14,60. Mais März 11,—, Mai 11,—, Juli 11,—.

Berlin, 22. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	21.	22.
December M.	151,—	150,75
Dec.-Jan. „	—,—	—,—
April-Mai „	153,—	152,
Mai-Juni „	154,50	153,50
Roggen		
December M.	136,75	135,50
Dec.-Jan. „	—,—	—,—
April-Mai „	135,75	135,—
Mai-Juni „	—,—	136,—
Hafer		
December M.	142,75	142,25
Dec.-Jan. „	—,—	—,—
April-Mai „	139,—	138,75
Mai-Juni „	—,—	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß „	49,80	50,—
„ ohne „ „	49,—	49,20
Dec.-Jan. „	49,70	50,—
April-Mai „	50,30	50,10

Spiritus	21.	22.
70er vorr. M.	31,50	31,50
„ Dec.-Jan. „	30,60	30,50
„ Jan.-Febr. „	30,60	30,50
„ April-Mai „	31,90	31,80
„ Mai-Juni „	32,20	32,10
„ Juni-Juli „	32,70	32,60
50er vorr. „	51,—	51,—
Petroleum		
vorr. M.	22,—	22,—
Weizenmehl		
vorr. 0 M.	17,—	17,—
„ 00 „	20,—	20,—
Roggenmehl		
vorr. 0/1 M.	17,—	17,—
December „	17,40	17,30
Dec.-Jan. „	17,45	17,35

Getreide war still; Realisirungen drückten auf December-Roggen erheblicher und schwächten die Preise durchweg ab. Rüböl ist unbeachtet. Spiritus träge.

Posen, 22. Dec. Spiritus vorr. 50er M. 48,40, 70er do. 28,90. Unverändert.

Stettin, 22. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. M. 148,—, April-Mai 152,—. Roggen Dec. 129,50, April-Mai 131,75. Rüböl Dec. 50,20, April-Mai 50,50 Spiritus 70er vorr. 29,80, Dec. 29,30, April-Mai 31,—. Hafer vorr. 127—135. Petroleum vorr. 9,90 M.

Breslau, 22. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. M. 48,50, 70er Dec. 29,—, April-Mai 30,50, Mai-Juni —,—. Roggen Dec. 132,—, April-Mai 134,—, Mai-Juni 135,—. Rüböl Dec. 50,50, April-Mai 51,— M.

Magdeburg, 22. Dec. Zucker. Kornzucker ausschl. 92 % M. 14,80, ausschl. 88 % 14,10; Nachzeugnisse ausschl. 75 % 12,—. Fest. Brodraffinade I 27,60, Brodraffinade II. 26,50, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,—. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. 14,15, Jan. 14,17, Febr. 14,27, März 14,40. Ruhig.

Bremen, 22. Dec. Schmalz Wilcox —,—, Armour 51,50. Amer. Speck sehr fest; Short clear middles M. 46,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Dec.-Jan.-Abladung 0,44½, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,43½. Petroleum ruhig; vorr. 5,50 B.

Hamburg, 22. Dec. Weizen ruhig, holstein. 149—151, Roggen ruhig, mecklenb. 130—134, russischer ruhig (transf.) 110—112. Rüböl matt, 52. Spiritus still, Dec. 22½, Dec.-Jan. 21⅜, Jan.-Febr. 21⅜, April-Mai 21¾ B. Petroleum behauptet, vorr. 5,25 B., Jan.-März 5,20 B.

Hamburg, 22. Dec. Schmalz Steam M. 53,—, Fairbanks 39,—, Armour 52,75. Zucker Dec. 14,17, Jan. 14,17, März 14,37, Mai 14,57. Behauptet.

Wien, 22. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,58 G., 7,61 B., Mai-Juni 7,53 G., 7,56 B. Roggen Frühjahr 6,62 G., 6,65 B., Mai-Juni 6,58 G., 6,61 B. Mais Mai-Juni 5,13 G., 5,16 B. Hafer Frühjahr 5,90 G., 5,93 B. Raps Jan.-Febr. 12,55—12,65.

Pesth, 22. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,38 G., 7,40 B., Herbst 7,52 G., 7,54 B. Hafer Frühjahr 5,46 G., 5,48 B. Mais Mai-Juni 4,77 G., 5,79 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,40 G., 11,45 B. Weizen, vorr., besse.

Amsterdam, 22. Dec. Weizen März Fl. 169, Mai 169. Roggen März 126, Mai 123.

Brüssel, 21. Dec. Weizen und Roggen je 1/4 Frs., Mais 3/8 Frs. billiger. Großer inländ. Weizen Frs. 15,00—16,50, kleiner rother 16,50, weißer 15,50, amerikan. Winter- 16,—, californ. 17,75, Walla-Walla- 17,—, weißer Kurachee- 16,—, rother 15,50. Landroggen 12,50, Schwarzes Meer- und Donau- 13,00—14,00. Donau- u. Odessa-Gerste 10,25—11,75. Hafer, inländ. 15,—, kurländ. 14,00—14,50. Mais, amerikan. 11,75, Odessa- 11,—. Mehl Nr. 0 21,—, Nr. 00 22,—. Kleie 10,50.

Antwerpen, 21. Dec. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 109—110, Jan. 110, extra long middles 115, getr. ges. Schultern Frs. 77—00, Rücken 109—115, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 116—118, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 000—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. —, Bellies 120—125, je nach Qualität. Geräucherter Schinken, je nach Marke — die 100 Kil.

Antwerpen, 22. Dec. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12 7/8 bz., 12 7/8 B., Dec. —— bz., 12 7/8 B., Jan. —— bz., 13— B., Jan.-März —— bz., 13 1/8 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Dec. 118—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16 1/4. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,75.

Paris, 22. Dec. Mehl Dec. Frs. 47,20, Jan.-April 47,30, März-Juni 47,30. Weizen Dec. 20,70, Jan.-April 21,10, März-Juni 21,50. Roggen Dec. 13,40, Jan.-April 13,60, März-Juni 14,—. Rüböl Dec. 56,50, Jan.-April 57 25, März-Juni 58,—. Spiritus Dec. 46,—, Jan.-April 46,—. Mai-Aug. 46,—. Zucker, weißer Nr. 3 Dec. 40,37 1/2, Jan.-April 41,—, März-Juni 41,62 1/2. Rohzucker vorr. 88° 38,75 Frs.

Hull, 22. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 17 s. 1 1/2 d. rohes 16 s. — d. Leinöl o. F. 16 s. 10 1/2 d., Dec. 16 s. 10 1/2 d., Jan.-April 17 s. 6 d.

Newyork, 21. Dec. Baumwolle middl. 9 7/8, Jan. 9,61, März 9,85, April 9,96, Juli 10,21, in New-Orleans 9 5/8. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 76 3/8, Dec. 74 3/8, Jan. 74 7/8, Mai 79 3/8, Juli 80 1/8. Mehl 2,90. Mais Dec. 48 3/4. Zucker, fair ref. Musc. 3—. Kaffee, Rio fair 16 3/4, do. Nr. 7 Jan. 16,—, do. März 15,55. Schmalz Jan. 10,70, vorr. 10,70, Rohe & Brokt 10,90. Speck in Chicago Dec. 0,00. Getreidefracht 1 1/4.

Kaffee.

Hamburg, 22. Dec. Kaffee. Dec. M. 0,77 1/4, März 0,76 1/4, Mai 0,75, Sept. 0,74 3/4. Ruhig.

Antwerpen, 22. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 98, März 96 1/4, Mai 94 1/2, Sept. 94 1/2. Ruhig.

Havre, 22. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 103, März 96 1/2, Mai 95, Sept. 95, Dec. 94. Fest.

Amsterdam, 22. Dec. Kaffee. Java vorr. Fl. 56, Dec. 55, Jan. 55, März 54, Mai 53 3/4, Sept. 53 1/2.

Kleesamen.

Breslau, 21. Dec. Für Kleesamen gute Kauflust. Rothklee fester, M. 52—58—64, feinster darüber. Weißklee mehr begehrt, 52—58—65—72—82, hochfeiner darüber. Schwedisch Klee in feiner Waare mehr behauptet, 50—56—60 66, hochfeiner darüber. Tannenklee fest, 38—45—52—58. Tymothee behauptet, 19—22—26. Seradella angeboten, 13—15—17,50. Gelbklee wenig angeboten, 22—26—30. Alles die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 21. Dec. Eingeliefert 56 Nrn. 4414 Kil. Vom 1. bis 21. Dec. 514 Nrn. 37855 Kil., insgesammt 570 Nrn. 42269 Kil.

Lyon, 20. Dec. Eingeliefert: 57 B. Organzinen, 40 B. Tramen, 114 B. Gregen und hat 267 B. gewogen im Gesammtgewicht von 29979 Kil. Geschäfte regelmäßig, Preise mit Neigung zum Steigen.

Wolle.

Bremen, 22. Dec. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,51, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Dec. 0,50 1/2, Jan. 50 3/4, Febr. 0,51, März 0,51 1/4, April 0,51 1/2, Mai 0,51 3/4. Still.

Antwerpen, 21. Dec. Wolle behauptet; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec.-Jan. Frs. 4,475, Febr. 4,50, März 4,525, April 4,55, Mai 4,575, Juni 4 625, Juli 4,65, Aug. 4,675, Sept. 4,70, Oct.-Nov. 4,725. Umsatz 215,000 Kil. (Contract BAT) Dec.-Jan. Frs. 4,40, Febr. 4,425, März 4,45, April 4,475, Mai 4,50, Juni 4,55, Juli 4,575, Aug.-Nov. 4,60. Umsatz — Kil.

Eisen.

Köln, 21. Dec. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, M. 52, deutsches Bessemer Roheisen M. 53—55, desgl. weißstrahliges Roheisen 47—50, Luxemburger weißes Roheisen M. —, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I M. 62,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I M. 62, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 55 M.

London, 21. Dec. Roheisen. Zweite Börse: Schottisches Cassa Sh. 41.7 G.

Glasgow, 21. Dec. Roheisen am Schluß williger; Schottisches Cassa Sh. 41.7 1/2—41.7, Middlesborough Cassa Sh. 37.6 G., Hämatit Sh. 45.10.

Glasgow, 22. Dec. Roheisen. Warrants Sh. 41.6 1/2, Middlesborough Sh. 37.8, Hämatit 46.0.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 22. Dec. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	165,12	Dortmunder	55,75	V.K.-Rott.P.	160,—
Commandit	176,25	Bochumer	119,75	Gerresh.Gls.	120,25
Deutsche Bk.	158,12	Gelsenkirch.	132,75	Trust Dyn.	133,—
Handelsges.	134,25	Harpener	123,75	Nordd. Lloyd	93,—
Darmst. Bk.	131,50	Hibernia	106,—	Pongs Spinn.	98,75
Dresdn. Bk.	138,12	Consolidat.	145,—	4% Reichsanleihe	
Nat.-B. f. D.	112,12	Dannenbaum	82,25	107,— G.	
Schaaffh. Bk.	104,50	Bonifacius	92,—	3 1/2 do.	99,90 G.
Berg.-M.-Bk.	124,—	Arenberger	398,—	3% do.	85,90 G.
Lüb.-Büch.	137,25	Köln. Bergw.	137,50	4% Pr.C.	106,80
Lombarden	38,25	König-Wilh.	97,25	3 1/2 do.	100,— G.
Mainzer	109 80	Rhein. Stahl.	143,50	3% do.	85,90 G.
Ostpreuß.	68,62	Eschweiler	73,10	3% Scrips.	85,90
Marienbg.	57,37	Wurmrevier	91,80	Privatdisc.	2 7/8
Laurahütte	94,75	Hörd. B.-Act.	33,60	Tendenz behauptet.	

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 22. Dec.

Amsterdam 2 1/2. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4 1/2, 5. — Brüssel 2 1/2. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2 1/2. — Petersburg 4 1/2. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Viehmärkte.

Köln, 22. Dec. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 530 Schweine; verkauft 1. Qual. zu M. 59, 2. 56, 3. 53 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; Markt geräumt.

Elberfeld, 21. Dec. Viehmarkt. Zugetrieben am 20. u. 21. Dec.: 622 Stück Großvieh, 890 Schweine, 513 Kälber und 417 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte M. 62—65, 2. 60—61, 3. 59, Jungvieh M. 42—55, Schweine 1. Sorte M. 58—59, 2. 55—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M. 0,55—0,65, Schafe M. 0,45—0,52 das 1/2 Kil. Schlachtgewicht.

Dortmund, 21. Dec. Zucht- und Fasel-Viehmarkt. Aufgetrieben: 311 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 333 Schweine resp. Ferkel und 37 Pferde. In Hornvieh besserer Beschaffenheit war der Handel einigermaßen lebhaft, in geringerer Beschaffenheit dagegen schleppend. Am Schweinemarkt war das Geschäft mittelmäßig. Ein kleiner Theil der Zufuhr blieb überständig. Sechswochenferkel M. 2,25—2,75 die Woche, vierteljährige Faselschweine 30—36, halbjährige 48—54 per Stück. Pferdehandel unbedeutend. Nächster Markt am 4. Januar.

Trier, 21. Dec. Monats-Viehmarkt. Auftrieb: 49 Pferde, 302 Stück Rindvieh, 82 Kälber, 57 Wagen u. 32 Karren mit Schweinen, 104 einzelne Schweine und — Schafe. Preise: bessere Pferde M. 450—580, mittlere 220—440, geringere 100—200, Schlachtpferde 30—60; das Paar Zugochsen M. 600—850; frischmelkende Kühe mit Kalb M. 190—280, ohne Kalb 150—220, Rinder 60—150, Gespannkühe 000—000, trächtige Kühe und Rinder 170—240; fette Ochsen M. 60—65, gefleischte 54—57; fette Kühe M. 56—57, gefleischte 48—52 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 1,00—1,20; Schweine M. 1,02—1,04 das Kil. Schlachtgewicht; Schafe das Paar M. 00—00; Brühlinge von 4—6 Monaten M. 26—32, Ferkel die Woche M. 2,50—3,00. Die Zufuhr war ziemlich schwach, der Handel schwach, in fetten Schweinen lebhaft, in Pferden flau. Fettes Rindvieh sehr gesucht. Nächster Markt am 4. Januar.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 23. Dec. Erftkanal. 10 Fuß 8 Zoll — 0 Fuß 2 Zoll.
Mannheim, 22. Dec. Rheinhöhe. 3,27 — 0,12 m.
Mainz, 22. Dec. Rheinhöhe. 1,10 — 0,10 m.
Coblenz, 22. Dec. Rheinhöhe. 2,53 — 0,19 m.
Trier, 22. Dec. Moselhöhe. 1,30 — 0,14 m.
Köln, 22. Dec. Rheinhöhe. 2,78 — 0,26 m.
Düsseldorf, 22. Dec. Rheinhöhe. 2,89 — 0,29 m.
Duisburg, 22. Dec. Rheinhöhe. 2,33 — 0,33 m. Ruhrhöhe. 3,16 — 0,18 m.

Frühzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten entschlief heute sanft im 71. Lebensjahre der

Königl. Notar a. D.
Herr Justizrath
Carl Theodor Müller,
Ritter des Rothen Adlerordens.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Neuss, Coblenz, den 21. Dec. 1892.

Bekanntmachung
betreffend
Krankenversicherung.

Durch Gesetz vom 10. April c. ist die **Kranken-Versicherungspflicht vom 1. Januar 1893** ab unter anderm auch erstreckt auf die im **Handelsgewerbe**, in dem Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen. Diese Personen werden am 1. Jan. 1893 Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse und sind bis zum 4. Januar von ihren Arbeitgebern bei dieser Kasse anzumelden.

Handlungs-Gehilfen u. -Lehrlinge, sowie die im Betriebe der Anwälte, Notare u. Gerichtsvollzieherbeschäftigten Personen unterliegen der Versicherungspflicht nur, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mark für das Jahr nicht übersteigt.

Außerdem sind Handlungs-Gehülfen und -Lehrlinge nur dann versicherungspflichtig, wenn durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des Handelsgesetzbuches zustehenden Rechte (d. h. bei Krankheit 2c. Anspruch auf Gehalt und Unterhalt für die Dauer von 6 Wochen) aufgehoben oder beschränkt sind. Als Gehalt oder Lohn gelten auch Tantièmen und Naturalbezüge, **und zwar auch dann, wenn sie allein, ohne Baarlohn,** als Entgelt für die Arbeitsleistung gewährt werden.

Neuß, den 21. December 1892.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Prima **Westfälischen Rollschinken** pr. Pfd. 1 Mark 10 Pfg., **Knochenschinken** pr. Pfd. 90 Pfg. empfiehlt
B. Barfuß, Barre Nachf.,
Krämerstr. 11.

Frische Bauern-Eier empfiehlt
B. Barfuß, Barre Nachf.

Fettes Rindfleisch
à **Pfd. 50 Pfg.**
M. Silberstein, Glockstr. 35.

Ein schöner **Butterradhund,** 1 Jahr alt, preiswürdig abzugeben. Wo, sagt die Expedition.

Entlaufen ein schwarzer **Spitzhund,** weiblich. Gegen Belohnung abzugeben bei
Schlößer, Löveling.

Rindfleisch 40 Pfg.
ohne Fett u. Knochen, feinste Sauerbratenstücke.
Herm. Monheim, Neuß.

Jagd-Saison.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe eine große Parthie der **neuesten Jagdgewehre,** ebenso empfehle eine reiche Auswahl in **Flobertbüchsen, Revolver** u. s. w., alles in ganz vorzüglicher Qualität, unter Garantie.

Solinger
Waffen-Geschäft,
Niederstr. 30.



Kanarienvögel
(Roller), 1892er Zucht,
zu haben
Büttgerstr. 5a, 1. Etage.

Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen,

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Auflagen vervollk. Origin.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

☛ Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Gut gelegene
Wirthschaft
mit Tanzsaal und Gartenanlagen zu verkaufen. Anfragen sub. J B 100 befördert die Exp. dieser Ztg.

Prima Torfstreu
empfiehlt billigst
Heinr. Janssen, Furtherstr.

10—15,000 schöne Zähl-schmolze sowie **20—25,000 bleiche Steine** zu verkaufen bei
B. Bollig, Oberlaffel.

Geschäftsinhaber,
33 Jahre, verheirathet, sucht **Vertrauensposten** ev. **Reisestelle.** Gefl. Offerte T 24 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Drei bis vier Zimmer auf sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Georg Bayerle-Josten, Niederstraße 14,
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste:
Vollständige Puppenküchen, Kinderherdchen, Laubsäge- und Werkzeugkasten, Laubsägeholz, Vorlagen und sämmtl. Zubehör, Kinderkarren, Schlitten und Schlittschuhe, Christbaumständer und Christbaumschmuck.
Alles zu den **billigsten Preisen.**

Büchel 18 — **Büchel 18** — **Büchel 18**
für Herren und Damen
empfiehlt passende
Weihnachts-Geschenke
die Cigarren- und Galanteriewaaren-Handlung von
Franz Aloys Jossen.

Weinhandlung N. Francken, Neuß,
empfiehlt von Prof. Dr. Fresenius, Wiesbaden, untersuchte reine **Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-Weine** in Flaschen und Faß. Faßweise bedeutend billiger. Französische u. deutsche **Champagner** zu Originalpreisen. Alten **Tokayer, Madeira, Sherry, Samos.**

Trocken

wird jeder Neubau in **wenigen** Tagen auf **natürliche** Weise durch die **patentirten von Kosinski'schen Trocken-Apparate.** — Gleicher Effect, wie beim jahrelangen Lufttrocken-Prozess. — Die Häuser werden **sofort bewohnbar.** — Vom **Königlichen Ministerium** angelegentlich empfohlen. **Leihweise** zu erhalten von
A. W. Andernach in **Beuel am Rhein.**
Ausführliche Prospecte und Zeugnisse postfrei und umsonst.

10000 Meter Buxkin-Reste,

fast nur Bestände **dieser** Saison, werden, um mit Schluß derselben **vollständig** damit **geräumt** zu haben, so lange Vorrath reicht, **bedeutend unter Fabrikationspreis** abgegeben.

Alle besseren Fabrikate in
Tuchen, Buxkins, Kammgarnen, Cheviots, Paletot- und Regenmantelstoffen
sind vertreten, p. Meter von **1,50** an schon vorzüglich u. solide.
Muster umgehend franco.
Versandthaus R. Lenneberg,
Attendorn i. Westf.
Gegründet 1829.

Herzliche Bitte.
Um des Christkindleins willen!

Der früher ganz protestantische Fabrikort **Griesheim bei Frankfurt am Main** hat jetzt 1600 Katholiken und seit 2 1/2 Jahren einen eigenen Seelsorger. Als **Kirche** dient ein **einstöckiges Arbeiter-Wohnhaus,** welches nicht einmal 300 Schulkinder zu fassen vermag. Sendet uns, liebe Glaubensgenossen, kleine und große Bausteine für eine **Marienkirche.** Für die Wohlthäter wird täglich gebetet und alle 14 Tage eine hl. Messe aufgeopfert.
Link, Pfarrer.

VII. Weseler
Geld-Lotterie

Grosse
Gewinn-Ziehung am 7. Januar 1893.

Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Loose à 3 Mark mit Deutschem Reichsstempel versehen, empfiehlt
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

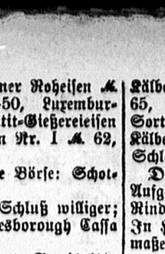
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

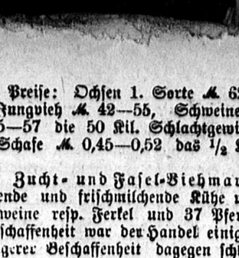
Versandt der Loose auch unter Nachnahme.

Gewinne:		
1 zu	90000 =	90000 M.
1 „	40000 =	40000 „
1 „	10000 =	10000 „
1 „	7300 =	7300 „
2 „	5000 =	10000 „
4 „	3000 =	12000 „
8 „	2000 =	16000 „
10 „	1000 =	10000 „
20 „	500 =	10000 „
40 „	300 =	12000 „
300 „	100 =	30000 „
500 „	50 =	25000 „
1000 „	40 =	40000 „
1000 „	30 =	30000 „
2888 Gewinne	=	342300 M.

Loose sind zu haben bei C. W. Korten, Neuss, Niederstrasse.

Niederstrasse 29.



Weihnachts-Ausverkauf.
Von heute ab gewähre ich auf
sämmtliche
Regenschirme
10% und auf
Hüte 5% Extra-Rabatt.

Neußer Hut- u. Schirm-Bazar.
Niederstrasse 29.

Neujahr-Witzkarten
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Jacob Breuer,
Neuß, Krämerstr. 7.

Grossartiger Erfolg



durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Flacons à 1 Mk. echt zu haben in Neuss bei:
Jacob Breuer, Krämerstrasse,
J. Mohren, Drogerie, Büchel.
Jede echte Büchse trägt die Firma:
H. Gutbiers Kosmetische Officin Berlin SW., Bernburger Str. 6.

Eine **Waschkommode** und ein **Tisch** steht billig zu verkaufen.
Breitestr. 43.

Tüchtige **Schreiner-Gesellen** sucht **Hahn,** Promenade.

Für ein **Colonial- u. Fleischgeschäft** wird ein ansehnliches und sauberes
Mädchen
gesucht. Per sofort.
Offerten unter E. K. 99 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein **Mädchen** vom Lande für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Crefelderstr 50.

---

2 durcheinandergehende **Zimmer** sofort zu vermiethen. Capitelstr. 3a.

Ein **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein grauer **Spitz** zugelaufen.
Wo, sagt die Exped.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Direction: **Eugen Staegemann.**
Freitag den 23. Dec. 1892:
Meißner Porzellan.
Pantomimisches Ballet von Golinelli.
Das Nachtlager in Granada.
Oper von C. Kreutzer.
Sonntag den 25. Dec. 1892:
Ein Sommernachtstraum.
Drama von W. Shakespeare.
Montag den 16. Dec. 1892:
Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Extra-Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement zu Schauspielpreisen.
Meißner Porzellan.
Pantomimisches Ballet von Golinelli.
Die Verlobung bei der Laterne.
Operette von J. Offenbach.
Abends 6 1/2 Uhr:
Gasparone.
Operette von Carl Millöcker.

---

682 Niederlagen!

Reell im Preise, zuverlässig in Wirkung u. garantirt unschädlich sind
Apoth. Thelen's Specialitäten:
(Cöln, unter Goldschmied 29—.)
Haarspiritus. Die Kopfhaut reinigend und hierdurch Schuppenbildung und Haarausfall stillend. Per Flasche 1 Mark.
Chinaklettenwurzelöl. Hochfein parfumirt, das Haar glänzend dunkel und geschmeidig machend. Per Flasche 1 Mark.
Eau de Botot. Die Zähne blendend weiß machend und den üblen Geruch aus dem Munde vernichtend. Per Flasche 1 Mark.
Lilionaise. Altbewährtes und in med. Fachschriften günstig beurtheiltes Mittel gegen Hautflecken und Sommersprossen.
Haarfärbemittel. (Braun u. schwarz.) Unübertroffen in Wirkung, den Schein der Natürlichkeit wahrend. Per Flasche 2 Mark.

Ferner:
Eau de Cologne. Das feinste und dauerhafteste, was bisher hierin geboten wurde. Per Flasche 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mark u. 1 Mark 50 Pfg.
Taschentuchparfum. Den frischen Blumengerüchen gleich, in 6 verschiedenen Wohlgerüchen. Per Flasche 1 Mark.
Enthaarungsmittel. In 2 Minuten den Haarwuchs an den Armen, den Händen, im Gesicht 2c. beseitigend. Per Flasche 1 Mark 50 Pfg.
Magnesit. Ein Hautverschönerungsmittel I. Ranges. Reine, weiße Haut von sammetartiger Geschmeidigkeit zeitigend. Per Büchse 1 Mark 50 Pfg.
Alleinige Niederlage bei:
Jak. Breuer
in Neuß, Krämerstraße 7.